Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 Fernspr. 92). Rhede J. G. Hams Anholt, Wilhelm Wolsing

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Donnerstag, 5. Dezember 1918 — Nummer 211

Ebert über die nächsten Ziele der Revolution.

Berlin, 1. Dez. Der Volksbeauftragte Ebert sprach heute mittag im „Rheingold" vor einer mehr als tausendköpfigen Versammlung über die Ziele und Wege der Revolution und führte u. a. aus: Die Revolution darf **nicht zu einer Diktatur** werden. Unsere Aufgabe ist es, ein demokratisches, freiheitliches Deutschland zu festigen. Jede Diktatur von rechts oder links wird das Volk bekämpfen. Der Grund eines demokratischen freien Deutschlands wird nur die **Nationalversammlung** legen können. Der Aufbau des neuen Reiches wird sich **auf Recht und Vernunft** gründen müssen. Die erste Aufgabe der Nationalversammlung wird sein, die drohende Zerbröckelung Deutschlands aufzuhalten. An einem einigen festen Deutschland hat gerade die Arbeiterschaft das größte Interesse, nicht aber das aus nationalen Gründen, sondern vor allem aus wirtschaftlichen Gründen. Die zweite Aufgabe der Nationalversammlung ist, uns endgültig den Frieden zu bringen. Das deutsche Volk ist infolge des Krieges im Innersten krank. Nur leidenschaftliche Hingabe und größte Werktätigkeit können die Not lindern. Auch eine kapitalistische Herrschaft wäre nach dem Kriege nicht um eine Reihe von Monopolen herumgekommen. Wir aber sind fest entschlossen, die Vergesellschaftung aller Produktionsmittel so weit wie möglich zum Durchbruch zu bringen, und das kann natürlich nicht überstürzt auf dilettantischer Weise geschehen. Dazu bedarf es umfangreicher wissenschaftlicher Vorbereitungen. Ein überstürztes Sozialisieren würde das Schicksal des deutschen Volkes gefährden, doch braucht die deutsche Arbeiterschaft nicht besorgt zu sein, daß sie um den Erfolg der Revolution gebracht wird. Wir sind entschlossen, schon jetzt, vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung, eine Reihe von Arbeiten in Angriff zu nehmen, so die Beschneidung des Kapitalprofits, Beseitigung des arbeitslosen Einkommens. Wir werden die großen Vermögen beschneiden und sind für eine vollkommene Einziehung aller Kriegsgewinne. Die Erbschaftssteuer wird stark ausgebaut werden, ebenso das Erbrecht des Staates, aber Ordnung, Disziplin und Arbeit sind die Losungsworte, die bei uns im Gegensatz zu Rußland am Beginn der Revolution stehen sollen. Wir haben keine Lust eine Herrschaft von nur zwei Monaten aufzurichten und uns dann durch irgend eine Gewaltherrschaft wieder hinausbugsieren zu lassen. Wir wollen ein frohes, gesundes und von allem Elend befreites einiges deutsches Volk.

Siegestaumel und Weltrevolution.

Die Spartakusgruppe setzt alles auf die eine Karte der **Weltrevolution.** Welche Aussicht besteht, daß sie eintritt? In den ersten Revolutionstagen wie in den ersten Kriegstagen erzeugte die allgemeine Nervosität groteske Lügen: auch die englische Flotte habe die rote Fahne gehißt, in Frankreich seien überall Soldatenräte gewählt worden usw. Wie es wirklich in den siegreichen Ländern aussieht, erfahren wir jetzt endlich aus der neutralen Presse. Der Pariser Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" schreibt seinem Blatt aus Paris unter dem 14. November:

„Mit Kanonenschüssen und Glockengeläute war der Friede begrüßt worden. Im Zeitraum zweier Stunden flatterten von allen Häusern die Fahnen und loderte die Begeisterung lichterloh. Man muß den Sturm auf die Fahnenrayons der Warenhäuser gesehen haben, wo für eine Trikolore ein Königreich geboten wurde und Sternenbanner Union-Jack, belgische, italienische, serbische, rumänische Farben im Nu vergriffen waren. Kein Taxi, kein Blumenwägelchen, kein Schaufenster, kein Mieder, das nicht die siegreichen Alliierten geehrt hätte! Freude leuchtete von allen Gesichtern, Dankbarkeit sprach aus allen Worten und Gesten. Glänzender als man zu hoffen gewagt, war der Sieg gekommen. Wie in den Tagen der Mobilisation bildeten sich Marschkolonnen, die Marseillaise wurde gesungen, alles Volk strömte auf die Straßen, Vaterländisch begeistert und vertrauensvoll entschlossen, wie Paris gewesen, war es nun siegesstolz und voll überbrodelnder Freude. **Drei Tage dauerte das Fest,** das kein obrigkeitlicher Beschluß zu kreditieren gebraucht.

So geht es noch lange weiter. Wie man den Soldaten zujubelt, den Amerikanern rührenden Dank dargebracht, wie man die Australier auf den Schultern getragen und sich, Mann und Weib, mit den steifen Engländern umarmt hat. Wie selbst die Kriegsblinden und die Kriegerwitwen im Festzuge mitgejubelt.

In London und Newyork ist es selbstverständlich nicht anders gewesen. Nie waren die Völker der siegreichen Entente-Weststaaten von einer Revolution weiter entfernt als heute.

So zu lesen in der soz. „Int. Korrespondenz".

Im Zeichen des Waffenstillstandes.

Die Auslieferung der Lokomotiven.

Berlin, 2. Dez. Der Generalissimus Foch hatte an die deutsche Waffenstillstandskommission eine befristete Anfrage bezüglich der Auslieferung der stärksten Lokomotiven gerichtet. Daraufhin hat der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, den Vermittlungsvorschlag gemacht, daß Deutschland alle gegenwärtig in Ausbesserung befindlichen Lokomotiven nach Fertigstellung abliefern werde, und als Tag der Ablieferung den 1. Februar 1919 vorgeschlagen. Dabei war die Bedingung gestellt, daß die Franzosen die in Belgien und Nordfrankreich beschlagnahmten Lokomotiven auf diese Zahl in Anrechnung bringen würden. Wie ich erfahre, hat Foch sein Einverständnis hiermit erklärt. Die gestellte Frist war heute vormittag abgelaufen. Aus der Ueberschreitung haben die Franzosen keine Folgerungen gezogen.

Deutsche Proteste gegen schwarze Besatzungstruppen.

WTB **Berlin,** 3. Dez. Durch Vermittlung der schweizerischen Regierung sind den Vertretungen des Vielverbandes in Bern folgende Proteste zugegangen: Den der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten zufolge sind vor einigen Tagen farbige französische Truppen in die Pfalz einmarschiert, dann aber wieder zurückgezogen worden, da sie vor dem im Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Termin eingetroffen waren. Es sollten aber auch jetzt noch an der Südgrenze der Pfalz zum Einmarsch bereite farbige Truppen stehen. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa erhielt auf ihre Anfrage, ab eine Besetzung des deutschen Gebietes durch farbige Truppen geplant sei, bis jetzt keine Antwort. Schon in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes in der Pfalz haben sich die schwarzen französischen Truppen Notzuchtverbrechen und andere Ausschreitungen zuschulden kommen lassen. Die deutsche Regierung muß sich auf das schärfste dagegen verwahren, daß der Bevölkerung der von dem Vielverband zu besetzenden Gebiete farbige Besatzung zugemutet werde. Sie hat ein Recht, zu fordern, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes, welcher nach der ihr feierlich erteilten Versicherung einen Frieden des Rechts herbeiführen und den Bund der Völker einleiten soll, in dem Geiste gehandhabt werden, der diesen hohen Zielen und den allgemeinen Empfindungen entspricht. Die Besetzung des linksrheinischen deutschen Gebietes erfolgt nicht im Wege kriegerischer Eroberung, sondern friedlich. Auf Grund des abgeschlossenen Vertrages ist die Ueberführung farbiger Truppen auf deutsches Gebiet ein Hohn auf das Gefühl der Gemeinschaft der weißen Rasse, ein Gefühl, das auch die Gegner binden sollte zumal, da sie nach ihren Erklärungen nach der Beendigung des Krieges in einen Völkerbund zusammenzutreten gewillt sind.

Die Vorbereitungen zur Weltverbrüderung!?

Wer als Zivilist einen belgischen Offizier nicht grüßt, wird erschossen!

Berlin, 2. Dez. Von den heute in Jülich einrückenden Belgiern wurde folgende **Bekanntmachung** angeschlagen:

Es ist von heute ab jedem verboten, ohne meine Erlaubnis die Stadt zu verlassen oder zu betreten; ausgenommen hiervon sind die Lebensmittelüberbringer. Alle Einwohner müssen **von sieben Uhr abends bis fünf Uhr morgens zu Hause bleiben.** Alle Ansammlungen und Versammlungen sind verboten. Alle öffentlichen Gebäude, Theater, Kinos, Kaffees und Wirtschaften sind **sofort zu schließen.** Alle Waffen müssen **abgegeben** werden. Geiseln, die ich bezeichnen werde, müssen sich zu meiner Verfügung im Rathause aufhalten. Die ganze Polizei- und Gemeindevertretung ist mir unterstellt. Aller Waffenverkehr ist, bis neue Befehle erlassen werden, untersagt. Keine Zeitung, keine Veröffentlichung und keine Plakate dürfen erscheinen, ohne mir vorher vorgelegt worden zu sein, und ohne meine Erlaubnis. Alle mit meiner Erlaubnis veröffentlichten Artikel müssen auf deutsch und französisch erscheinen. Deutsches Militär in Uniform darf in der Stadt nicht verkehren. Jede Person, die im Besitz von Waffen angetroffen wird, **wird erschossen.** Ich behalte mir vor, in allen Wohnungen Untersuchungen abzuhalten. **Die ganze Zivilbevölkerung muß die vorübergehenden Offiziere durch Abnehmen der Kopfbedeckung grüßen und dabei den Bürgersteig verlassen. Wer diesen Befehl übertritt, wird festgenommen und nach Verfahren erschossen.** Den bestraften Einwohnern sowie der Stadt wird außerdem eine Geldbuße auferlegt.

gez.: Oberst Garcia.

Die Besetzung von Eupen.

Eupen, 1. Dez. Heute vormittag rückten hier die ersten Besatzungstruppen ein, und zwar zwei Schwadronen englischer Kavallerie, eine Radfahrerkompagnie und ein belgisches Ulanenregiment. Letzteres wurde für die Nacht hier einquartiert, während die übrigen Truppen auf Aachen zu weiterrückten. Berichterstatter und Photographen begleiteten die Truppen. Einige deutsche Soldaten, die vermutlich noch nicht genügend unterrichtet waren, wurden angehalten und stehen in Gefahr, interniert zu werden. Durch Bekanntmachung des Bürgermeisters wird der Schluß sämtlicher Gastwirtschaften, Wirtschaften und sonstiger öffentlichen Lokale um 6 Uhr nachmittags verfügt. Nach dieser Zeit darf niemand mehr die Stadt betreten, nach 7 Uhr niemand ohne polizeilichen Paßschein die Häuser verlassen oder die Straße begehen. Alle im Besitz der Einwohner befindlichen Waffen müssen sofort bei einer Sammelstelle abgeliefert werden. Außerhalb der Stadt sind Posten ausgestellt, die Straßen werden von Streifwachen durchzogen. Ob auch Eupen eine Besatzung erhält, ist nicht bekannt. Für morgen wird der Einzug größerer Truppenmengen erwartet. Der Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach auswärts ist gesperrt.

Scharfes Regiment der feindlichen Besatzungstruppen.

Köln, 2. Dez. Zur Festnahme von Geiseln durch die Aachener Besatzungstruppen meldet der Kölner ASR., daß die Gestellung von Geiseln als Gewähr für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung von Belgien verlangt wurde. Zehn Geiseln haben schon in der ersten Nacht der Besetzung im Rathause zubringen müssen. Wer Unruhe und Revolution verursacht, würde erschossen. Ein belgischer Aufruf macht die Polizeitruppen dafür verantwortlich, daß niemand das Rathaus betritt, der dazu nicht die Erlaubnis besitzt. In Köln wurde die Polizeistunde wieder auf 11 Uhr festgesetzt. Das Verbot des Alkoholausschankes tritt damit außer Kraft.

Deutschland.

Eine nationale Schmach.

WTB. **Berlin,** 3. Dez. Professor Kahl, einer der ersten Völkerrechtslehrer Deutschlands schreibt in der „Nationalzeitung": Würde Deutschland in die Auslieferung eines Deutschen, sei es Kaiser Wilhelm II. oder irgend ein anderer Bürger, an das Ausland willigen, so wäre dies eine **nationale Schmach,** weil Deutschland sich damit zum Mitschuldigen an einer Rechtsbeugung ohne Beispiel machen würde.

94 Millionen Mark Kriegskontribution.

Berlin, 3. Dez. General Nudant hat der deutschen Kommission eine Note überreicht, in der **für die englischen Besatzungstruppen für den ersten Monat 40 Millionen Mark gefordert** werden, **für die amerikanischen 54 Millionen Mark.** Die erste Rate von 10 Millionen ist am 5. Dezember in Düren, weitere 30 Millionen sind am 12. Dezember in Köln anzuliefern. Die Forderungen der weiteren Kosten der Besatzung werden noch bekannt gegeben werden.

Eine neue Einschränkung des Umfanges der Tageszeitungen.

Berlin, 3. Dez. In der heutigen Nummer des Reichsgesetzblattes wird eine Verordnung über Druckpapier veröffentlicht werden, die den Wochenumfang der Tageszeitungen unter Zugrundelegung ihrer Seitenzahl und Erscheinungsart einschränkt und die Zurücknahme und den Umtausch unverkaufter Exemplare (sogenannter Remittenten) verbietet. In den Strafbestimmungen ist bei der erstmaligen Zuwiederhandlung Einschränkung des Papiers auf die Hälfte des bisherigen Umfanges, bei einer Wiederholung völlige Einstellung der Papierlieferung vorgesehen.

Die Verordnung ist, wie amtlich bemerkt wird, veranlaßt durch die augenblicklichen Kohlen- und Transportschwierigkeiten, die für die nächste Zeit eine Papierbelieferung der Tageszeitungen in dem bisherigen Umfang als undurchführbar erscheinen lassen. Sie stellt lediglich eine vorübergehende Maßnahme dar, durch die der Presse in ihrer Gesamtheit während der nächsten schwierigen Wochen das Weitererscheinen, wenn auch in gleichmäßig verkleinertem Umfang, ermöglicht werden soll.

Das böse Gewissen.

Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. Auch der Matin bekämpft den Vorschlag Solfs an den Verband, einen neutralen Ausschuß für die Untersuchung der **Schuld am Kriege** einzusetzen, und sagt der Havas-Agentur zufolge:

In Berlin ist man sich noch nicht bewußt, wie tief der moralische Fall Deutschlands unter dem einstimmigen Urteilsspruch der Menschheit ist. Man weiß nicht, soll man mehr die **Unverschämtheit** oder die **Dummheit** solcher Leute anstaunen. Es gibt nichts Groteskeres als eine schuldbeladene Regierung, die im Augenblick ihrer Züchtigung ihren Richtern vorschlägt, Schiedsrichter zu wählen. Diese **völlige Gewissenslosigkeit** kennzeichnet die Urheber der größten Verbrechen, kennzeichnet die innere Entwicklung Deutschlands auf moralischem Gebiet. Nur unerbittliche Verdammungsurteile gegen die hauptsächlichst Schuldigen können ihm die Augen über seine ganze Schändlichkeit öffnen. Nur die Verpflichtung, zu arbeiten, um seine Schulden bezahlen zu können, wird Deutschland begreiflich machen, daß es geschlagen und entehrt ist und sich nur durch eine lange Sühne loskaufen kann.

— Der Matin macht sichs — wie gestern der Temps — recht bequem, wenn er als Antwort auf den deutschen Vorschlag, einen Schmutzstrahl ekeln Geschimpfes von sich gibt, anstatt nach irgendeinem sachlichem Einwand zu suchen. Das französische Gewissen scheint doch nicht so rein zu sein, wie man uns seit 52 Monaten glauben machen möchte; man fürchtet offenbar, auf eine gefährliche, schiefe Ebene zu geraten, wenn man der deutschen Anregung auch nur die geringste Folge gäbe.

Ausland.

Die Verbandsberatungen in London.

Amsterdam, 3. Dez. Reuter meldet aus London: An der Konferenz in London beteiligten sich Loyd George, Balfour, Bonar Law, ferner der Chef des englischen Generalstabes, Sir Harry Wilson, weiter Foch und Clemenceau, Orlando und Sonnino. Es wurden Vorbesprechungen abgehalten über die Arbeitsweise der Friedenskonferenz und über die weitere Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen; endlich wurde auch die Kaiserfrage erörtert. Reuter erklärt, die Beschlüsse seien, solange Wilson noch nicht anwesend sei, nicht endgültig.

In einem weiteren Telegramm sagt Reuter, daß sich keine Meinungsverschiedenheiten offenbarten. Die Friedensbedingungen wurden in ihren Grundzügen besprochen. In diesem Telegramm meldet Reuter, daß die Beschlüsse alle endgültig seien.

Erklärungen Wilsons.

Amsterdam, 3. Dez. Aus Washington berichtet Reuter: Wilson hat in seiner Begrüßungsrede an den Kongreß erklärt, er hoffe, daß der Friede im Frühjahr unterzeichnet werde. Er unterstützte das dreijährige Flottenprogramm, weil er der Meinung sei, es sei unvernünftig, das amerikanische Programm jetzt schon mit einer noch nicht festgelegten zukünftigen Weltpolitik in Einklang zubringen. (Die Demokraten zollten diesen Erklärungen Beifall, die Republikaner schwiegen und machten auch keine Zwischenrufe.) Er halte es für seine Pflicht, sich an der Friedenskonferenz zu beteiligen und das zu verwirklichen, wofür die amerikanischen Soldaten Leben und Blut opferten.

Wilson gegen die Bestrafung des Kaisers.

Rotterdam, 3. Dez. Zur Frage der Auslieferung des Kaisers will der parlamentarische Mitarbeiter der „Times" erfahren haben, daß das englische Kabinett beschlossen hat, von Holland die Auslieferung des Kaisers zu verlangen, um den Kaiser vor ein Gericht zu stellen. Der Korrespondent der „Morningpost" in Washington schreibt, daß in der Frage der Auslieferung eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Alliierten und Wilson bestehe. Wilson steht fest auf dem Standpunkt, daß ein Machtfriede mit Gnade gepaart sein müsse, und aus den Mitteilungen der Mitglieder des Kabinetts geht hervor, daß der Präsident gegen eine Bestrafung des Kaisers ist.

Westfalen und Rheinland.

Essen, 3. Dez. Heute kam es am hiesigen Hauptbahnhof zu einem Zusammenstoß zwischen durchziehende Fronttruppen und Wachmannschaften des Arbeiter- und Soldatenrats. Von einigen Frontsoldaten und Offizieren wurden die roten Fahnen am

Hauptbahnhof und Hauptpostamt unter lauten Beifallskundgebungen des Publikums heruntergeholt. Darauf hin eröffneten die Wachmannschaften des A.- und S.-Rates aus Gewehren und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer, wodurch mehrere Verwundungen hervorgerufen wurden. Einer der jungen Offiziere, die an dem Entfernen der Fahnen beteiligt waren, wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Außerdem sind mehrere leichtere Verwundungen zu verzeichnen. Der A.- und S.-Rat hißte später die roten Fahnen auf beiden Gebäuden wieder. Um Zwischenfälle zu vermeiden, wurde die Durchmarschstraße für die heimkehrenden Fronttruppen so verlegt, daß sie den mit roten Fahnen und Abzeichen geschmückten Platz am Hauptbahnhof nicht mehr berühren.

* **Essen.** Wir erfahren von zuständiger Seite, daß der **Postpaketverkehr nach der linken Rheinseite** seit heute vormittag bis auf weiteres gesperrt ist.

* **M.-Gladbach.** Die Sperre im Bahnverkehr ist seit gestern abend wieder aufgehoben. Die Züge verkehren in allen Richtungen, in der Richtung Aachen aber nur noch bis Rheydt. Der Postverkehr wurde heute vormittag wieder aufgenommen. Nur der Paketverkehr ruht noch vollständig. Eine drahtliche Verständigung mit Erkelenz ist seit gestern abend unmöglich.

* **Kleve.** Durch Nachlässigkeit des Militärs gelangten Hunderte von **Handgranaten,** wie bereits gemeldet, in die Hände der klevischen Jugend, die damit ein gefährliches Spel treb. Gestern wurde einem 8 Jahre alten Jungen von einer krepierenden Handgranate ein Auge ausgerissen und einem anderen eine gefährliche Verletzung im Gesicht beigebracht. Der Zustand der beiden Kinder ist ernst.

Aus der Heimat.

Bocholt, 5. Dezember.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe
erhielt Schwester Raphaelis am hiesigen Lyzeum.

Mitteilung der Handelskammer.

Im Anschluß an die vor einigen Tagen mitgeteilte telegraphische Nachricht der Kriegsamtsstelle Düsseldorf betr. **Aufhebung sämtlicher Beschlagnahmungen im besetzten und neutralen Gebiet der Rheinprovinz** teilt die Handelskammer zu Wesel auf Grund eines weiteren Telegramms der Kriegsamtsstelle Düsseldorf mit, daß **Textilien nicht freigegeben sind.**

Auf dem Fundbureau
bei der Polizei wurde ein Portemonnaie mit Inhalt abgegeben. Ferner wurde ein weiterer Geldbetrag als gefunden bei der Polizei hinterlegt.

Ersatz-Lebensmittel.

Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts hat die Frist für den Handel mit nichtgenehmigten Ersatz-Lebensmitteln über den 1. Oktober d. Js. hinaus **nicht verlängert.** Diese Waren dürfen also in den Geschäften nicht mehr feilgehalten werden. Trotzdem sieht man in den hiesigen Geschäften immer noch diese zum größten Teile wertlosen Erzeugnisse. In nächster Zeit wird nun eine strenge Revision der Ersatz-Lebensmittel vorgenommen und dürften die Händler in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie die nichtgenehmigten Waren sofort aus den Verkaufsläden entfernen.

Viehmarkt.

Der heutige Viehmarkt war nur sehr mäßig besucht. Im ganzen waren nur 29 Schweine aufgetrieben. Der Abtrieb betrug 22. Die Preise schwankten zwischen 45 bis 80 ℳ. Ferner waren noch zwei Rinder aufgetrieben. — **Der Krammarkt** war dagegen lebhafter besucht. Im ganzen waren sieben Stände aufgebaut. Es wurden Werkzeuge und andere Stahlwaren sowie Posamentier- und Spielwaren feilgeboten. Außerdem boten noch fliegende Holländer ihre Spielwaren an. Des schlechten Wetters wegen hatten noch mehrere auswärtige Händler ihr Erscheinen abgesagt.

"!„ **Suderwick.** Vor etwa acht Tagen wurden aus der Suderwicker Molkerei mehrere Zentner Butter in Fässern gestohlen und teils nach auswärts geschafft. Die Diebe sind ermittelt.

)(**Rhede.** Seit vierzehn Tagen zeigt unser Dörflein Flaggenschmuck. Das Herz lacht einem im Leibe, wenn man das fröhliche Farbenspiel sieht, und wir wünschen, daß auch unseren tapferen Feldgrauen auf dem Marsche in die Heimat ein wenig Freude daraus erblühen möge. Tag um Tag ziehen die Truppen, von Bocholt kommend, hier durch. Waffengattungen aller Art und aus allen deutschen Gauen. Die verschiedenartigsten Mundarten ertönen fröhlich durcheinander und überhaupt ist die Stimmung der Soldaten, denen man die furchtbaren Strapazen eines vierjährigen Weltkrieges nur zu gut ansieht, äußerst prächtig. Wie von den Soldaten immer wieder dankbar versichert wird, sind die Quartiere hier recht gut und beim Abmarsch im Morgengrauen heißt es unter herzlichem Händedruck: Das schöne Rhede werden wir nie vergessen! Gebe Gott, daß die braven Jungens alle gesund in die Heimat gelangen.

)(**Dingden.** Ein Schauspiel, wie es unser Ort noch nie gesehen und auch wohl nie wieder sehen wird, erlebten wir in dervergangenen Woche, der Rückzug der 4. Armee. Ein fast ununterbrochenes Ziehen und Fahren und Marschieren vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung. Für das letzte Bataillon wurden jedesmal Einzel- und Massenquartiere bereitgestellt. Der Eindruck der Truppen war durchaus nicht der eines geschlagenen Heeres. In dem Zuge herrschte Ordnung und Manneszucht, nur der uns aus früheren Zeiten bekannte Drill war verschwunden. Die Stimmung der Truppen war ernst, ohne gerade gedrückt zu sein. Vielfach vernahmen wir allerdings unzufriedende und tadelnde Aeußerungen über die Revolution in Deutschland. Es sind ja auch keineswegs die Fronttruppen, von denen sie ausging, wenn sie sich auch allmählich auf dieselben herüberwälzte. Es ist darum hart und ungerecht, denen die Tür zu verschließen, die 4½ Jahre hindurch uns mit ihrem Blut und Leben beschützt haben. Die Aufnahme war daher mit wenigen Ausnahmen eine durchaus gastfreundliche. Diese Ausnahmen sind jedenfalls diejenigen, die all die Jahre hindurch mit vollen Taschen an gut besetzten Tischen saßen, und diese behäbige Ruhe verdanken sie denen, denen sie jetzt die Tür weisen möchten. Unsern wackern Kriegern wünschen wir ein frohes Wiedersehen in der lieben Heimat, und heißen die noch nachrückenden herzlich willkommen!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 4 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester und Tante, die Frau

Wwe. Joseph Telake

Bernhardine geb. **Schmeing**

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem christlich-frommen Lebenswandel im Alter von 74 Jahren sanft und gottergeben.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Amerika, Mussum und Dingden, den 4. Dezember 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, dem 7. Dezember, morgens ¼ vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung um 9¼ Uhr vom Sterbehause (Münsterstr. 67) aus, wozu hiermit Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene

Katharina Thesing

findet statt am Samstag morgen ¼8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die uns beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Florentin erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Familie Herm. Pottmeyer.

Bocholt, im Dezember 1918.

Kohlenversorgung.

(Wintereinkellerung.)

Auf die Marken Nr. 7 und 8 der Kohleneinkellerungskarte (braun) und der Zusatzkarte (gelb) können die zuständigen Kohlenmengen bis zum 20. Dezember bei den Kohlenhändlern entnommen werden.

Die Marken Nr. 1 bis einschl. 6 sind verfallen und dürfen von den Händlern nicht mehr eingelöst werden.

Bocholt, den 4. Dezember 1918.

Die Ortskohlenstelle.

Lebensmittelversorgung.

Butter gegen Speisefettmarken der **49. Woche** ist noch erhältlich bei **Blömker und Kumf.**

Printen gegen Marken H sind noch vorrätig bei **Quirmbach Hochfeld.**

Frische Rinderknochen zu 50 Pfg. das Pfund werden am **Donnerstag morgen von 9 Uhr an** bei **Frau Stevens, Dingperloer Ch.** gegen Vorlegung der auf der Vorderseite mit F abgestempelten Lebensmittelkarten verausgabt. Für jeden Haushaltungsangehörigen darf höchstens ½ **Pfund** Knochen verabfolgt werden. **Feld 1** der Lebensmittelkarte ist abzustempeln.

In dieser Woche werden
auf die Fleischkarte für Erwachsene 150 Gramm,
" " Kinder 75 "
Fleisch ausgegeben.

Beste Wurst gegen Wurstmarken der 49. Woche wird **Samstag morgen von 10 Uhr an** an Inhaber der **Lebensmittelkarten** A verabfolgt; **Feld 29** der Lebensmittelkarte ist abzustempeln.

Bocholt, den 4. Dezember 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für **Hausschlachtungen** ist der Schlachthof im Monat **Dezember** von Montag bis Donnerstag jeder Woche von 8 Uhr morgens an geöffnet.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Es wird Leinen und sonstige Sachen

zum Färben

wieder angenommen.

Gebrüder Böggering,
G. m. b. H., Lowick.

Uebernehme wieder sämtliche vorkommenden

Schlosserarbeiten

in und außer dem Hause.

Reparaturen
an Oefen, Herden, Nähmaschinen und Fahrrädern aller Systeme.

Anbringen u. Reparaturen
von Schrank-, Tor- und Türschlössern.

Jos. Schmeinck,
Westend 656.

Holzschuhe

buchen, Frauen- und Männergrößen saubere Arbeit, Höchstverkaufspreis M. 7,35, pro 100 Paar zu M. 200 verpackungsfrei ab hier nur gegen Einsendung des Betrages. Da Holzschuhe noch versandt werden können, sofortige Bestellung erbeten.

Holzschuhfabrik Mimbach
(Rheinpfalz), No. 45.

In der Nacht vom 29. auf 30. Nov. sind von Matrosen

2 Koffer gestohlen

worden: 1 brauner Rohrplatten, gezeichnet Hpt. Sorkau, 2. Marine-Pionier-Komp., 1 grauer Offizier-Koffer, gez. Lt. Sorkau, 3. Komp., 5. Seebataillon, Im Verkaufsfalle wird gegen Erstattung aller Auslagen und hoher Belohnung um Rückgabe gebeten und zwar an

Hauptmann Sorkau,
Zoppot-Danzig, Rickertstr. 8 ptr.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. B Nr. 23 wurde heute bei der Firma „Deutsche Bank, Zweigstelle Bocholt" eingetragen:

Die Prokura des Peter Gather zu Bocholt ist erloschen.

Bocholt, den 30. November 1918.

Amtsgericht.

Ich habe meine

PRAXIS

wieder aufgenommen.

Sarrazin, Rechtsanwalt.
Bocholt i. W., Ostwall.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag nachmittag 3 Uhr
werden an der Rotenburg

4 schwere Pferde

vom Landw.-Inf.-Regt. 13 verkauft.

A. V.:
Lt. Mertens.

Zu Januar oder Februar ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau R. Zumfelde,
Ostermarkt 40¹.

Gesucht wird ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Schwartzstraße 8.

Suche für Freitag- und Samstag-Nachmittag ein propres

Mädchen

oder **Frau** zum Putzen.

Nordallee 36.

Mädchen

von 16 Jahren sucht Stellung in bürgerl. Haushalt. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Landwirtssohn, 24 Jahre alt, kath., der mit Pferden umgehen kann und alle landwirtsch. Arbeiten versteht, sucht

Stellung.

Näheres Geschäftsstelle.

Junger Mann,
29 Jahre alt, welcher mit allen landwirtsch. Arbeiten und Maschinen vertraut ist, wünscht auf einem mittleren Gute bei einer Witwe zwecks Weiterführung der Landwirtschaft recht baldige Stellung. Lohn u. Antritt n. Übereink. Näh. Geschäftsst.

Kriegerwitwe

sucht Arbeit im Nähen und Flicken im Hause.

Näh. bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Auf sofort oder zum 1. März eine kleine

Arbeiterwohnung

in der Nähe der Stadt, am liebsten mit Garten, zu mieten gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine schöne

Arbeiterwohnung,

am Neutor gelegen, mit 100 bis 200 Ruten Land zu kaufen gesucht.

Angebote unter **C. 3515** an die Geschäftsstelle.

Eine Arbeiterwohnung

mit etwas Garten oder Land v. e. Kriegsbeschädigten bald zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

sof. od. Jan. zu vermieten.

Näh. **Dingdenerstr. 11.**

Haben Sie Hühneraugen?
„Sarcol"-Pflaster helfen sicher. Nur erhältlich in der **Drogerie BRUNS.**

Zu verkaufen:

1 Salon-Einrichtung

(reich geschnitzt),

1 kleines Mahagoni-Schränkchen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener, 2türiger

Kleiderschrank,

6 Rohrstühle (fast neu), 2 Räder und eine neue Art zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

1000 Pfund Kartoffeln

gegen Bezugsschein zu kaufen gesucht.

Feldstraße 36.

Städt. Arbeitsnachweis Gasthausplatz, Zimmer 3.

Es werden gesucht:
50 Erd- u. Betonarbeiter,
2000 Grubenarbeiter,
3 Schneider,
1 Handlanger,
1 Sattler,
1 Stellmacher.

Es suchen Stellen:
1 Landwirt,
4 Schreiner.

Meldungen und Auskunft von 9 bis 1 Uhr vormittags im Geschäftszimmer, Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3.

Vermittlung kostenlos.

Donnerstagnachmittag 3 Uhr
werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert bei der Schreibstube 3/18, Kolpingstraße:

1 Herren-Fahrrad u. verschied. Schläuche, 2 Fahrrad-Laternen, 3 Schleudebälle, Kokos-Matten, Läufer, Fahnen, Waschgarnituren, 1 Tisch, Bänke, Schränke, 1 Paar Kürassier-Packtaschen.

Werkstatt

mit Gasleitung, als Schreiner- oder Holzschuhmacherwerkstatt geeignet,

zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine bessere

Arbeiterwohnung

in der Nähe der Stadt (am liebsten Ravarditor)

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **B 3463** an die Geschäftsstelle.

Freibank.

Heute, den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr:

Nr. 261—500.

Neuer dunkelblauer

Damenmantel

Größe 42, zu verkaufen

Näheres Geschäftsstelle.

Gut erhaltener eichener

Kleiderschrank

steht zu verkaufen.

Schreiner Mümken,
Dingden.

Eichene Bettlade mit Matratze und vollst. Bett, eine Mangel u. gr. Vogelkäfig für Heckerei zu verkauf.

Näheres Geschäftsstelle.

Doppelläufige

Jagdflinte

wie neu, preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Fahrradmantel

zu kaufen gesucht.

H. Rieve,
Hemdener Weg 17.

Kath.

Gesellenverein

Bocholt.

†

Unser treues Mitglied

Joseph Buchmann

ist an den Folgen seines Frontdienstes gestorben.

Sein Andenken wollen wir stets in Ehren halten.

Samstag, 7. Dez. 18, morgens 6½ Uhr heil. Messe in St. Georg.

Der Vorstand.

Sparkasse

der kath. Arbeitervereine.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Sparbücher bis zum 15. d. M. abzugeben.

Der Sparkassen-Vorstand.

Schwarze und farbige

Stoff-Farben

wieder in größeren Mengen eingetroffen und empfiehlt

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernr. 118.

Eine gebrauchte, leichte

Sturzkarre

zu kaufen gesucht.

Gärtnerei Anton Remmen.

Ein großer

Wachthund

zu verkaufen.

Joh. Holtschlag,
Mussum.

Dobermannhündin entlaufen.

Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Otto Buch,
Hohenhorst.

Die erkannten Personen (Mutter u. Sohn), denen am 2. d. M. früh morgens im Stalle der Rotenburg von Soldaten des Art.-Reg. 243 ein **Schwein** übergeben ist, mache ich bekannt, daß das Schwein mir entlaufen und mein Eigentum ist. Ich bitte um sofortige Rückgabe des Schweines, andernfalls ich rücksichtslos Strafantrag stellen werde.

Behrmann,
Hemdener Weg 9.

Am Mittwoch morgen ein

Hausschlüssel

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Am Mittwoch morgen von Körnerstraße bis Kosthorst (Ostermarkt) ein

Brotbu[ch]

verloren. Der Finder wird gebet[en] geg. Belohnung [in] schäftsstelle abz[u]